Montag, den 20. April 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 107 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Polen vor Hendersons Gericht.

Ukraineranklage in London. — Eine Denkschrift englischer Publizisten an Henderson.

London, 16. April. Der Dreierausschuß des Völkerbundsrates, bestehend aus Außenminister Henderson als Vorsitzenden, dem italienischen Botschafter und dem norwegischen Gesandten in London, trat zusammen, um über Petitionen von Mitgliedern der ukrainischen Minderheit in Polen zusammen mit den Beobachtungen der polnischen Regierung, an die diese Petitionen verwiesen worden sind, zu beraten. Der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats war ebenfalls anwesend. Die Funktionen des Ausschusses bestanden darin, nach einer Prüfung der Dokumente zu entscheiden, ob die Angelegenheit auf die Agenda des Rates gesetzt werden soll. Nach einiger Erörterung der ihm unterbreiteten Dokumente beschloß der Ausschuß, die polnische Regierung um weitere Informationen zu ersuchen.

*

Eine Reihe hervorragender englischer Publizisten, unter ihnen Noel Buxton, Lord Dickenson, Dr. Gooch, Prof. Gilbert Murray, Arnold Townbee, haben dem englischen Außenminister Henderson eine Denkschrift über die Ukrainergreuel überreicht, die anläßlich der jetzt in London begonnenen Beratungen des Dreierkomitees des Völkerbundsrates veröffentlicht wird. Die Unterzeichner führen darin aus: Sicherlich sind gewisse Gewalttätigkeiten der Ukrainer gegen die polnischen Behörden vorgekommen. Aber es ist kein Wunder, daß eine Bevölkerung zur Gewalt greift, wenn Staaten und Gesetze derart verletzt werden, wie es von seiten der polnischen Behörden der Fall gewesen ist. Erst nachdem der Sejm im Dezember 1922 die Selbstverwaltung in Ostgalizien beschlossen hatte, haben im März 1923 die großen Mächte Polen die Souveränität über dies Gebiet übertragen. Aber diese Selbstverwaltung ist niemals durchgeführt, ebensowenig ist die ukrainische Universität in Lemberg errichtet worden. In den Schulen der Ukraine wird die Landessprache weitgehend unterdrückt. Trotz der geringen Zahlen der Schulen und des geringen Umfanges des ukrainischen Sprachunterrichts werden ukrainische Lehrer systematisch nach anderen Teilen Polens verbannt und polnische Lehrer an ihre Stelle gesetzt. Statt den landhungrigen Ukrainern den Grund und Boden zuzuteilen, werden die Polen sogar in rein ukrainischen Distrikten bevorzugt. Die Teilnahme der Ukrainer an der Selbstverwaltung in Städten, Dörfern und Kreisen wird systematisch unmöglich gemacht. Die Folge davon war naturgemäß, daß die Bevölkerung hier und da zu Gewalttaten griff.

Die polnischen Behörden haben eine „Befriedungsaktion" durchgeführt, in der die eingesetzten Truppen grauenhafte Ausschreitungen begangen haben. Ohne jeden Zweifel ist, daß die Bauernbevölkerung massenweise auf das unmenschlichste geschlagen wurde, ohne daß auch nur der geringste Versuch gemacht wurde, irgend jemandes Schuld nachzuweisen. Die Prügeleien haben vielfach in Gebieten stattgefunden, wo die Bevölkerung sich nicht die geringsten Gewalttätigkeiten hat zuschulden kommen lassen. Und der angerichtete Sachschaden, insbesondere durch Zerstörung ukrainischer Konsumvereine und Molkereigenossenschaften, hat überhaupt nichts im mindesten mit den tatsächlich vorgekommenen oder behaupteten ukrainischen Gewalttaten zu tun.

Die bevorstehenden Ratsverhandlungen im Mai über die Polengreuel in der Ukraine sollten den Freunden Polens in der Welt die Augen über das Regime öffnen und der Anstoß werden, daß sich die Mächte, die sich sonst nicht genug tun können, auf der Innehaltung der Verträge zu bestehen, einmal darum kümmern, wie hier internationale Verpflichtungen mit Füßen getreten werden.

Polizei soll nicht schlagen!

Instruktionen über das Einschreiten der Polizei.

Das Hauptpolizeikommando hat dem Kommando der Wojewodschaftspolizei eine Instruktion über das Einschreiten der Polizeibeamten gegen Verbrecher oder Unruhestifter zugehen lassen. Vor allem wird in der Instruktion unterstrichen, daß die Polizeibeamten beim Einschreiten in allen Fällen ein derart entschlossenes Auftreten an den Tag zu legen haben, um hierdurch den nötigen Respekt hervorzurufen und es zu keinen Widerständen kommen zu lassen. Nur in Fällen von tätlichen Angriffen ist die Anwendung von Gewalt seitens der Polizei zuläßig. Das Schlagen von Verhafteten und das Erpressen von Geständnissen durch Gewalt ist nicht zuläßig und die Schuldigen sind von ihren Vorgesetzten streng zu bestrafen. (a).

Ob diese Anordnung von den unteren Polizeistellen befolgt werden wird?

Sozialistische Wahlsiege in Frankreich.

Paris, 20. April. Die Sozialisten hatten am Sonntag bei einer Ersatzwahl in die Kammer in Privas für den verstorbenen Abg. Anteriou (Republikaner) ein neues Mandat erobert. Ihr Kandidat Salles wurde im ersten Wahlgang mit einer Mehrheit von 1173 Stimmen gegen den radikalen Kandidaten gewählt.

Zu dem Zwischenfall in Königsberg.

Französische Spionage festgestellt.

Berlin, 20. April. Zum Spionagezwischenfall auf dem Hofe der Königsberger Kaserne wird ergänzend gemeldet, daß zwei der französischen Offiziere dem sogenannten politischen Geheimdienst angehören. In Königsberg, wo der Zwischenfall begreifliche Erregung hervorgerufen hat, wird die Abschaffung des französischen Konsulats gefordert, das nur ein Beobachtungsposten für Königsberg sei.

Blutige Kommunistendemonstration.

Hamm, 20. April. Die Kommunisten veranstalteten hier einen Demonstrationszug, wobei es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Landjägerei kam. Die Kommunisten griffen die den Zug begleitenden Landjäger an und bewarfen sie mit Steinen. Die Landjäger versuchten, mit dem Gummiknüppel die Angreifer zurückzutreiben. Die Kommunisten wichen nicht, worauf die Landjäger von der Schußwaffe Gebrauch machten. Zwei Demonstranten wurden getötet, vier ernstlich verletzt. Von den Landjägern wurden 5 verletzt. Der Demonstrationszug war behördlicherseits verboten.

Spaniens Arbeitsminister an die Internationale

Zürich, 19. April. Der sozialistische Arbeitsminister der spanischen Regierung, Largo Caballero, hat an das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiterinternationale folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, da ich mein Amt als Arbeitsminister in der provisorischen Regierung der Republik Spanien antrete, lege ich Wert darauf, Ihnen und den Freunden der Internationale meine Brudergrüße zu senden und meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß unserer Sache der Sieg gewiß ist."

Der Sekretär der SAJ., Friedrich Adler, hat auf das Telegramm nachstehende telegraphische Antwort erteilt: „Die Errichtung der Republik in Spanien hat bei den Sozialisten aller Länder stürmische Freude ausgelöst. Der Sieg des spanischen Volkes über Diktatur und Monarchie bedeutet nicht nur die Voraussetzung für seinen eigenen Aufstieg, sondern auch eine schwere Niederlage für den internationalen Faschismus. Wir danken Ihnen herzlich für die Brudergrüße, die Sie der Sozialistischen Arbeiter-Internationale bei Ihrem Amtsantritt sandten und bitten Sie, der Sozialistischen Partei Spaniens und dem spanischen Gewerkschaftsbund unsere Glückwünsche zu dem großen Erfolge, den die Sache der Demokratie und der Arbeiterschaft errungen hat, zu übermitteln. Wir hoffen mit Ihnen, daß die Einigkeit der Arbeiterbewegung, die sich in den schwersten Zeiten bewährt hat, die Grundlage des weiteren Aufstiegs der Arbeiterklasse Spaniens sein wird."



Hoch die Republik!

Die erste republikanische Fahne Spaniens wird in Madrid entfaltet.

Telegramm an die Gewerkschaftsinternationale.

Der spanische Arbeitsminister Caballero hat außer dem Sekretariat der Arbeiter-Internationale in Zürich auch dem Büro der Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam ein Telegramm übermittelt, in dem es heißt, daß er im Augenblick seines Amtsantritts Wert darauf lege, den Gewerkschaften aller Länder seine brüderlichen Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Caballero versichert in dem Telegramm zugleich, daß er der großen Gewerkschaftsinternationale die Treue halten werde.

Große sozialistische Kundgebung in Madrid.

Madrid, 20. April. Am Sonntag fand hier in Erinnerung an den Gründer der sozialistischen Partei Pablo Iglesins eine große Kundgebung statt. Die gesamte Arbeiterschaft Madrids beteiligte sich an der Kundgebung. An der Spitze des Demonstrationszuges marschierten die sozialistischen Mitglieder der Regierung, der neue Gouverneur und der Bürgermeister von Madrid.

Der 1. Mai Nationalfeiertag in Spanien.

Die spanische Republik wird von den Mächten anerkannt.

Paris, 18. April. Die französische Regierung hat die neue spanische Regierung anerkannt.

Vorangegangen war schon die offizielle Anerkennung durch Chile. Ebenso hat schon am Freitag eine Reihe von Besuchen und Gegenbesuchen zwischen dem Außenminister Lerroux und dem päpstlichen Nuntius, den Gesandten Mexikos und Uruguays stattgefunden.

Madrid, 20. April. Außer Mexiko, Chile, Uruguay und Frankreich hatten inzwischen auch Argentinien, Paraguay, Kuba, die Türkei und die Tschechoslowakei die neue spanische Regierung anerkannt. In einem Ministerrat ist beschlossen worden, den der vorigen Regierung von der Morganbank angebotenen 60-Millionen-Dollarkredit zur Stabilisierung der Peseta abzulehnen, da der Staat auch ohne diesen Kredit über die genügenden Mittel verfügen würde. Der erste Mai wurde zum Nationalfeiertag erklärt. Außenminister Lerroux dementierte im Ministerrat das Gerücht von einem Aufstand in Marokko gegen die republikanische Regierung.

Wahlen in Oberösterreich.

Erfolge der Christlichsozialen.

Wien, 20. April. Bei den Wahlen in Oberösterreich erhielten die Christlichsozialen 239 983 Stimmen. Sie gewannen 22 309. Die Sozialisten verloren 2102. Sie erhielten 128 376. Der Heimatblock erhielt 18 818 Stimmen und hat somit 20 909 Stimmen verloren. Der nationale Wirtschaftsblock und Landbund, die eine Wahlgemeinschaft bildeten, verloren 21 015 Stimmen. Sie erhielten 50 832 Stimmen. Die Nationalsozialisten erhielten 15 770 und gewannen somit 4208. Die Kommunisten gewannen bei 3707 Stimmen 1514. Nach diesen Stimmziffern erhalten die Christlichsozialen im neuen Landtag 28 Mandate, die Sozialisten 15 und der nationale Wirtschaftsblock und Landbund 5 Sitze. Die Mandatziffer läßt sich mit den des früheren Landtags nicht vergleichen, da er von 60 Mandaten auf 48 herabgesetzt wurde. Die Sozialdemokraten haben ihren Besitzstand bei den Gemeindewahlen in der Landeshauptstadt Wien und in der Stadt Steyr behauptet.

Das Flottenabkommen tot.

London, 20. April. Die Londoner Presse stellt mit bemerkenswerter Offenheit fest, daß die Flottenverhandlungen gescheitert seien und daß das europäische Flotenabkommen als tot anzusehen sei.

Aufstand in Honduras.

Neuyork, 20. April. Nach in New Orleans eingetroffenen Nachrichten ist im Norden von Honduras ein Aufstand ausgebrochen und hat sich mit überraschender Schnelligkeit ausgebreitet. Den Aufständischen sollen bereits mehrere Städte in die Hände gefallen sein. Die Bewegung hat bisher einen unblutigen Verlauf genommen. Die amerikanischen Marinebehörden haben sofort einen Kreuzer nach Yela beordert, um die Interessen Amerikas in Honduras zu schützen. Die Entsendung eines Flugzeugmutterschiffes steht bevor. Führer der Aufstandsbewegung ist General Ramonn Diaz, dessen Streitkräfte 800 Mann stark sein sollen. Der Sturz des Kabinetts wird vorläufig noch dementiert.

Wird die Handelsbank gerettet?

Eine Einigung mit den Engländern in Lodz erzielt. — Was werden Biedermann, Osser, na und der Finanzminister Matuszewski dazu sagen?

Nach der Haftentlassung des Generaldirektors der Lodzer Handelsbank Gordowski fanden gestern die ersten eingehenden Beratungen zwischen den in Lodz verbliebenen polnischen Aktionären und den in Lodz weilenden Vertretern der englischen Bankgruppe statt. Die Beratungen gingen in der Richtung, um festzustellen, auf welche Weise das Fallissement der Bank rückgängig gemacht werden könnte. Wie verlautet, soll über die Sanierung der Handelsbank eine Einigung erzielt worden sein, wobei die Engländer von den polnischen Aktionären jedoch sehr bedeutende Opfer gefordert haben sollen. Dies bedeutet aber noch nicht, daß das Fallissement schon mit aller Bestimmtheit aufgehoben werden wird. Denn an der gestrigen Konferenz haben nur die kleinen Lodzer Aktionäre und die Delegierten der enlischen Bankgruppe teilgenommen, während die Hauptaktionäre aus Lodz, Biedermann und Osser, noch immer im Auslande sitzen, und die maßgebenden englischen Kapitalisten sich in London befinden. Die gestern in Lodz getroffene Vereinbarung wird also erst dann praktischen Wert haben, wenn die im Auslande befindlichen in erster Linie maßgebenden Personen sich damit einverstanden erklären. Zu ihnen werden morgen Delegierte abgesandt werden, um ihre Meinung hierüber einzuholen.

Na und außerdem wird auch das Finanzministerium hierbei ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Man weiß zwar nicht, ob und inwieweit die Lodzer Unterhändler der falliten Handelsbank auf ein Nachgeben des Finanzministeriums gerechnet haben. Anzunehmen ist aber, daß sie ein Entgegenkommen des Finanzministers Matuszewski ernstlich in Betracht gezogen haben. Es ist also abzuwarten, ob das Finanzministerium sich zu einem Entgegenkommen bereiterklären wird.

Von der glücklichen Beseitigung dieser Vorbehalte hängt also die Sanierung der Lodzer Handelsbank ab. In Zusammenhang damit soll versucht werden, bei der Gerichtsbehörde eine nochmalige Verschiebung des Termins der Gläubigerversammlung, die für den 27. April einberufen ist, zu erwirken, um noch vor dem Zusammentritt der Versammlung der Gläubiger Klarheit über das weitere Schicksal der Bank zu bekommen.

Zwei neue Opfer des Bankrotts der Lodzer Handelsbank.

Gestern ist in Lodz die Nachricht von dem Selbstmord des in den Industrie- und Handelskreisen unserer Stadt bekannten 50jährigen Mitgliedes der englischen Botschaft in Warschau Albert Dick eingetroffen, der sich während einer Fahrt mit einer Autotaxe in der Jerozolimska-Straße durch einen Revolverschuß das Leben genommen hat. Die Verzweiflungstat des Herrn Dick steht mit dem Bankrott der Lodzer Handelsbank im engsten Zusammenhange. Herr Dick vermittelte zwischen englischen Handelsfirmen und ihren Lodzer Abnehmern in Wollgeschäften und überwies die einkassierten Gelder durch die Lodzer Handelsbank nach England. Durch die Falliterklärung der Lodzer Handelsbank haben englische Handelsfirmen einen Verlust von 1500 Pfund Sterling davongetragen. Hierüber machten die englischen Firmen Herrn Dick Vorwürfe und einige brachen mit diesem die Beziehungen ab. In der Aufregung hierüber beging Herr Dick den Selbstmord.

Ein weiteres Opfer des Bankrotts der Lodzer Handelsbank ist der in Pabianice wohnhafte Privatbeamte Stefan Malinowski, 31 Jahre alt. Malinowski war in Lodz beschäftigt und deponierte seine Ersparnisse, die er sich durch ein äußerst sparsames Leben für das Alter erübrigt hatte, in der Lodzer Handelsbank an. Der voraussichtliche Verlust der Ersparnisse wirkte derart deprimierend auf Malinowski ein, daß er in ein schweres Nervenleiden verfiel. Am vergangenen Sonnabend erlitt er einen Tobsuchtsanfall und mußte nach der Irrenheilanstalt in Warta gebracht werden. (a)

Tagesneuigkeiten.

Die Nationalflagge zu Vereinsfestlichkeiten

„Unverschämtheit und Dummheit."

Manch ein Einwohner von Lodz wird sich gestern darüber gewundert haben, aus welchem Anlaß die Häuser geflaggt wurden und auch an den Wagen der Straßenbahn die weißroten Fähnchen flatterten. Etwa ein neuer Staatsfeiertag? Oder sonst ein für unser Land freudiges Ereignis? O, nein! Der Lodzer Verband der Legionäre hatte gestern nämlich Fahnenweihe, und da zu dieser Feier auch der Minister-General Skladkowski und mehrere andre Generale nach Lodz gekommen waren, wurden alle Hausbesitzer aufgefordert, ihre Fahnen herauszuhängen. Diesen Herren mußte doch gezeigt werden, daß man in Lodz nicht umsonst von Sanacjas Gnaden gute Verwaltungsämter bekleidet. Die Hausbesitzer mußten also ihre Fahnen heraussteckeu, weil die Sanacjalegionäre ein Fest feiern. Hoffentlich wird diesen Herren, die den Befehl zum Flaggen der Häuser gegeben haben, der Verdienstorden zur bevorstehenden 3.-Maifeier leuchten.

Der Lodzer „Rozwoj" schreibt zur Flaggung der Stadt am gestrigen Tage unter dem Titel „Unverschämtheit und Dummheit" u. a. wie folgt:

„Die Nationalflaggen wurden bis zum heutigen Tage nur an Staatsfeiertagen ausgehängt. Gegenwärtig geschieht dies nun auch aus Anlaß von Vereinsfestlichkeiten. Gestern wurde angeordnet, die Fahnen anläßlich der bezeichneten Fahnenweihe auszuhängen, morgen kann dies wegen des Jubiläums einer alten Schornsteinfegerinnung und übermorgen aus Anlaß einer glücklichen Niederkunft in der Familie des Herrn Rewirowy des Kommissariats geschehen. In der Volkskunde sind derartige Feierlichkeiten zwar bekannt, so bei den Kaffern und Buschniggern. In Polynesien gibt es ebenfalls Völker, deren Gewohnheiten und Stumpfsinnigkeit sogar mit uns verglichen werden können, aber verschiedene Leute behaupten doch, daß Polen in Europa liege.

Zu unterstreichen wäre die Tatsache, daß sich in der ganzen Stadt keiner gefunden hat, der gegen diese Rechtlosigkeit protestiert hätte. Uebrigens ist die Intelligenz der Herren Hausbesitzer schon bei den letzten Sejmwahlen zur Genüge in Erscheinung getreten, als sie mit jenen gegangen sind, von denen sie Schläge bekommen — von ihrer Seite ist dies übrigens für uns keine Ueberraschung.

Wir führen diese charakteristische Tatsache nur deshalb an, um denkenden Menschen zu zeigen, wie Unverschämtheit und Dummheit heute in Polen regiert."

Der „Rozwoj" hatte insofern nicht ganz recht, wenn er erklärt, daß man erst morgen erwarten kann, daß aus Anlaß einer anderen Vereinsfestlichkeit die Nationalflagge ausgehängt wird. Denn dieser Fall an anderer Stelle ist bereits gestern eingetreten, und zwar in unserer Nachbarortschaft Chojny. Dort hatte der Hausbesitzerverein Fahnenweihe und aus Freude darüber wurde ebenfalls geflaggt. Zwar nicht in ganz Chojny. Man war hier bescheidener als in Lodz; es war nur die Straße geflaggt, wo das Fest der Fahnenweihe begangen wurde. Na, schließlich war ja auch der Ministergeneral nicht bei dieser Fahnenweihe. Der hätte sich auch schön umgesehen, wenn er den Chojner Dreck hätte messen müssen!

Also, meine lieben Hausbesitzer, kauft Nationalflaggen in Vorrat. Denn wenn diese häufig gebraucht werden, womit nach Lage der Dinge zu rechnen ist, sie sich auch sehr schnell abnützen und schäbig werden. Am vielen Flaggen Eurer Häuser wird aber Euer Patriotismus erkennbar sein!

Schlimme Folgen des Anhängens an die Wagen der Straßenbahn.

Der 11-go Listopada 59 bei seinen Eltern wohnhafte 5jährige Bernhard Himmel stürzte gestern von einem Wagen der Straßenbahnlinie 15 ab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Anne-Marien-Krankenhaus gebracht. (a)

Blutige Namenstagsfeier.

In der Wohnung des Bogumil Galonzka in der Przendzalniana 68 wurde gestern abend Namenstag gefeiert. An der Namenstagsfeier nahmen unter anderen der Czenstochowska 4 wohnhafte 24jährige Henryk Kowalski, der Czenstochowska 4 wohnhafte 25jährige Henryk Tomaszewski und der Czenstochowska 27 wohnhafte Henryk Kowalczyk und der Nizka 4 wohnhafte 31jährige Stefan Opatus teilnahmen. Nach reichlichem Alkoholgenuß entstand unter den Gästen gegen 1 Uhr nachts ein Streit, der bald in eine blutige Schlägerei ausartete, wobei sich die Gäste mit Schnapsflaschen und anderen erreichbaren Gegenständen gegenseitig schwere Verletzungen beibrachten. Die von Nachbarn herbeigerufene Polizei brachte die Raufbolde zur Ruhe und alarmierte die Rettungsbereitschaft, die den Schwerverletzten Kowalczyk, Tomaszewski und Opatus Hilfe erteilte.

Außerdem fanden im Laufe des gestrigen Tages noch 12 weitere Schlägereien statt, die alle blutig verliefen, so daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte.

Von einem Auto überfahren.

Der Pfeifera 7 wohnhafte 52jährige Johann Rosen geriet gestern beim Ueberschreiten der Straße vor dem Hause Zgierska 44 unter die Räder eines Autos. Rosen erlitt hierbei den Bruch des Schlüsselbeins und einer Hand und wurde mit dem Rettungswagen der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht. Der unvorsichtige Kraftwagenlenker wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. (a)

Vom Karussell gestürzt.

An der Ecke Piwna und Lutomierska vergnügte sich gestern der Piwna 2 wohnhafte 11jährige Boleslaw Primke mit Karussellfahren. Durch Unvorsichtigkeit stürzte Primke von einem Holzpferde des Karussells und erlitt hierbei so schwere Verletzungen des Rückgrates, daß er von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marien-Krankenhaus gebracht werden mußte. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Die im Hause Lutomierska 69 wohnhafte 27jährige Marie Sperling war seit längerer Zeit erwerbslos und geriet hierdurch in äußerste Not. Dies nahm sich die Sperling derart zu Herzen, daß sie beschloß, sich das Leben zu nehmen. Gestern benützte sie die Abwesenheit ihrer Angehörigen und sprang aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung auf das Pflaster des Hofes hinab. Sie erlitt hierbei den Bruch eines Beines und einer Hand. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und überließ diese der Pflege ihrer Anverwandten.

Im Torweg des Hauses Petrikauer 18 nahm gestern in selbstmörderischer Absicht die 43jährige Einwohnerin von Pabianice Halina Schinkel Sublimat zu sich und erlitt hierdurch eine heftige Vergiftung. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ordnete deren Ueberführung nach dem Radogoszczer Krankenhause an. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte Erwerbslosigkeit und äußerste Not festgestellt werden.

Der Zelazna 21 wohnhafte 49jährige Fabrikarbeiter Jozef Frankiewicz war bereits längere Zeit hindurch krank und verlor hierdurch seine Beschäftigung. Hierdurch geriet Frankiewicz in äußerste Not und beschloß, sich das Leben zu nehmen. Gestern benützte er die Abwesenheit seiner Familie und erhängte sich in seiner Wohnung an einem Lampenhaken. Der Selbstmord wurde von Nachbarn rechtzeitig bemerkt, die den Lebensmüden aus der Schlinge befreiten und den Arzt der Rettungsbereitschaft alarmierten. Nach Erteilung der ersten Hilfe mußte Frankiewicz nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden. (a)

Der heutige Nachtdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91. (p)

Ein Opfer der projektierten Mietserhöhung.

Beim Durchlesen der Nachricht einen Herzkrampf erlitten.

Gestern abend ereignete sich im Hause Juljusza 29 ein nicht alltäglicher Vorfall. Der 60jährige Einwohner dieses Hauses Michal Jozefiak erlitt nach dem Durchlesen der Nachricht von der beabsichtigten Erhöhung der Wohnungsmieten in einer Zeitung einen Tobsuchtsanfall und begann die Einrichtung seiner Wohnung zu zertrümmern. Herbeigeeilte Nachbarn überwältigten den aufgeregten Jozefiak und es gelang ihnen schließlich, diesen einigermaßen zu beruhigen. Kurze Zeit darauf erlitt Jozefiak einen Herzkrampf und sank bewußtlos zu Boden. Es wurde unverzüglich die Rettungsbereitschaft alarmiert, deren Arzt den Erkrankten in schwerem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus bringen ließ. (a)

Sport · Turnen · Spiel

Ligameisterschaft.

LKS. verliert gegen Polonia 3:2.

Das gestrige Spiel obiger Mannschaften hat in Lodz großes Interesse wachgerufen. Die provisorischen Tribünen konnten kaum die 5000 erschienenen Fußballenthusiasten fassen. Nach den Siegen der Roten über Legja und Cracovia hatte man im allgemeinen ebenfalls einen Sieg über die Warschauer Polonia erwartet. Die LKS.-Anhänger sollten diesmal aber von ihren Lieblingen eine Enttäuschung erfahren. Die Mannschaft war im Vergleich zum Vormittag um Klassen gesunken. Die Einheit, das Zusammenspiel fehlte vollständig. Auch an Ehrgeiz ließen es diesmal die Roten fehlen, und so mußte es kommen, daß ihnen diesmal auf eigenem Boden zwei wertvolle Punkte entführt wurden.

Polonia hatte diesmal einen guten Tag. Die Verteidigung konnte fast immer den Ansturm der Roten aufhalten. Doch der beste Teil der Mannschaft war der Sturm, der auch wiederholt glänzend auflief und interessante, spannende Momente schuf — die zum Teil auch von Erfolg gekrönt waren.

Bereits in der 3. Minute kann bei einem Vorstoß Malik für die Warschauer den ersten Treffer buchen. Polonia ist weiterhin im Angriff und die Verteidigung der Lodzer haben viel zu schaffen. In einem günstigen Augenblick kann Durka die Läuferreihe der Warschauer durchbrechen und durch scharfen Schuß kann dieser Spieler das Resultat gleichstellen. Polonia übernimmt sofort die Initiative und Mila muß zum zweiten Male das Leder aus dem Netz holen. LKS. ist unsicher. Nichts will gelingen. Sogar einen Strafstoß schießt Durka dem Tormann in die Hände. Erst ein zweiter Strafstoß wird durch Herbstreich in zweites Goal verwandelt. Mit 2:2 geht es in die Pause.

Nach Seitenwechsel spielt LKS. etwas besser. Bei einem Angriff der Roten prallte Feja mit dem Tormann Kisielinski zusammen. Feja ist verletzt und muß den Kampfplatz verlassen. Die geschwächte Mannschaft kann die technisch schön durchgeführten Angriffe der Warschauer nicht immer erfolgreich abwehren und das Leder wandert noch einmal in das Heiligtum der Roten. Zum ersten Male in diesem Jahre muß LKS. als Besiegter den Platz verlassen. Schiedsrichter Marczewski — gut.

Legja — Warta 4:1.

Obiges Spiel fand in Warschau statt. Warta demonstrierte einen sehr niedrigen Fußball und so konnte Legja zu einem verdienten Siege kommen. Für die Sieger waren erfolgreich: Przezdziecki, Ciszewski, Nawrot und Wypijewski; für Warta — Kniola. Schiedsrichter Rutkowski aus Krakau.

Wisla — Garbarnia 0:0.

Das zwischen diesen beiden Krakauer Mannschaften ausgetragene Spiel wurde äußerst scharf, mitunter sogar brutal geführt. Von beiden Seiten mußten verletzte Spieler den Kampfplatz verlassen. Wisla hatte etwas mehr vom Spiel, doch für einen Sieg reichte es nicht. Schiedsrichter Niedzwirski aus Lemberg.

Pogon — Warszawianka 5:1.

Pogon war diesmal auf eigenem Boden nicht zu schlagen, und da obendrein die Warschauer sehr schwach spielten, konnte Pogon sich diesmal ihre ersten Punkte holen.

Der Stand der Ligaspiele.

Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1. Wisla	3	5:1	9:14
2. Polonia	4	5:3	7:6
3. Ruch	2	4:0	7:1
4. L. K. S.	3	4:2	9:5
5. Garbarnia	2	3:1	4:1
6. Cracovia	3	3:3	6:7
7. Pogon	1	2:0	5:1
8. Legja	2	2:2	5:4
9. Lechja	2	2:2	2:6
10. Czarni	2	0:4	2:5
11. Warszawianka	3	0:6	4:14
12. Warta	3	0:6	2:9

Meisterschaft der A-Klasse.

Die gestern ausgetragenen fünf Meisterschaftsspiele der A-Klasse brachten zum Teil ganz überraschende Resultate. Die größte Sensation vollbrachte Touring-Club, indem er der immerhin spielstarken WKS.-Mannschaft das Nachsehen gab. Die zweite Ueberraschung war die Niederlage des Spitzenkandidaten für den Meistertitel Orkan, der bis dahin von Sieg zu Sieg eilte. Auch die Niederlage des Bieg in Pabianice muß als Ueberraschung angesehen werden, denn Burza ist an und für sich kein allzu ernster Gegner. Die übrigen zwei Spiele fielen erwartungsgemäß aus.

Touring — WKS. 3:1.

Touring-Club trat mit einer ganz jungen Mannschaft an, die sich mit Elan durchsetzte. Die Angriffe werden [illegible]t durchgeführt und die in vollem Bestande spielenden Militärs müssen sich strecken, um nicht überrumpelt zu werden. Das erste Tor erreichen die Militärs durch einen Freistoß, den der Tormann hätte halten können. Touring hat aber mehr vom Spiel, und es gelingt auch Hahn und Chojnacki zweimal für ihre Farben erfolgreich zu sein.

Nach der Pause kommen die Militärs durch scharfes Spiel auf, doch die Erfolge bleiben aus. Dagegen kann Schulz für Touring das dritte Tor treten.

LTSG. — Widzew 1:0.

Bei den Widzewern sind wieder Nurczynski und Baiczewski tätig und die Mannschaft hat dadurch bedeutend an Stärke gewonnen. Dennoch mußten sie auch diesmal wieder als Besiegte den Platz verlassen. LTSG. war nicht recht im Schuß, hat aber den Sieg ehrlich verdient.

LKS. b — Orkan 3:2.

Dieses Spiel wurde als Vorspiel des Ligaspiels ausgetragen. Der starke Wind macht den Mannen viel zu schaffen. LKS. spielt mit dem Wind und kann sich bald die Führung durch Alaszewski und Wislawski sichern. Orkan kann nicht ganz auflaufen und muß sich diesmal beugen.

Hakoah — KKS. 2:0.

Hakoah holte sich in Kalisch zwei weitere Punkte durch schönes Spiel. KKS. wird aber von Spiel zu Spiel besser und die Lodzer Mannschaften werden mit dieser Mannschaft bald rechnen müssen.

Burza — Bieg 1:0.

Bieg mußte mit einigen Reservespielern nach Pabianice fahren. Die Mannschaft konnte sich zu keiner rechten Tat aufschwingen. Burza dagegen zeigte mehr Rührigkeit und hatte auch etwas Glück bei der Erlangung des einzigen Treffers.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Orkan	6	10	18:9
2. L. K. S 1b	5	9	21:6
3. W. K. S.	6	8	13:7
4 L. Sp. u To.	5	7	12:4
5. Hakoah	5	7	15:12
6. Burza	3	5	6:3
7. Touring	5	3	9:14
8. Bieg	6	3	8:16
9. P. T. C.	4	2	3:10
10. K. K. S.	5	2	3:10
11. Widzew	6	—	3:20

Bewegungsspiele.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Netzballspiele zeitigten folgende Ergebnisse:

Damennetzball:

WKS. — Tur 21:19.
LKS. — Zjednoczone 30:6.
HKS. — IKP. 30:16.
HKS. — Kadimah 30:5.
LKS. — IKP. 30:9.
Tur — Zjednoczone 24:22.
WKS. — Geyer 30:12.

Herrennetzball:

LKS. — HKS. 30:18.
YMCA. — Hasmonea 30:25.
Absolventen — Zjednoczone 30:15.
LKS. — Tur 30:13.
LKS. — Hasmonea 30:18.
HKS. — Tur 30:22.
Absolventen — Geyer 30:21.
Zjednoczone — YMCA. 30:19.

Berlin besiegt Paris 6:2.

Berlin, 20. April. Beim Städtespiel Berlin — Paris, das im Berliner Sportpalast stattfand, konnten die Berliner einen schönen 6:2 Sieg über die Pariser Städtemannschaft erzielen.

Die Endkämpfe der Polenmeisterschaften.

(Lodz an zweiter Stelle.)

Eine schöne Heerschau unserer prominenten Boxer waren die gestrigen Endkämpfe um die Polenmeisterschaft in Warschau. Die guten Kämpfe der Lodzer kosteten Posen zwei Titel. Chmielewski, ein völlig unbekannter und junger Boxer siegt über den International Aniola, Seweryniak kann Arski das Nachsehen geben. Schließlich wird ja ein Namen auch gewertet. Stibbe kam nicht in bester Verfassung in Ring, die kurz vordem überstandene Angina ließ ihm Luftmangel empfinden. Den schönsten Kampf lieferte jedoch Cyran. Das furiose Tempo, der prächtige Nahkampf riß Alle mit. Er hat dieselben Anrechte auf den Titel wie Meister Rudzki.

Im Gesamtklassement konnte Posen durch 3 Meister und 3 Vizemeister mit 9 Punkten den ersten Platz behaupten, gefolgt von Lodz mit 3 Meistern und 1 Vizemeister mit 7 Punkten, die dritte Stelle belegte Oberschlesien mit 2 Meistern, 2 Vizemeistern und 6 Punkten. Warschau und Pommerellen rangierten mit je einem Vizemeister und einem Punkt an 4. und 5. Stelle, Wilna und Lemberg gingen leer aus.

Die Ergebnisse der Endkämpfe lauten:

Fliegengewicht: Moczko (Oberschlesien) — Wolniakowski (Posen). Punktsieger und Polenmeister Moczko.

Bantamgewicht: Forlanski (Posen) — Glon (Warschau). Zwei ausgesprochene Stilboxer, welche durch den schönen Kampf helle Begeisterung entfachen. Forlanskis Angriffe werden höher gewertet, denn er erhält den Punktsieg und Meistertitel.

Federgewicht: Cyran (Lodz) — Rudzki (Oberschlesien). Rudzki hat Respekt vor Cyran, hält sich aus Distanz. Gute Arbeit beider. Cyran kommt mit linken Haken gut durch, denn Rudzki hat das rechte Auge angeschlagen und blutet. Für seinen schönen Kampf hätte Cyran den Sieg verdient, die Richter entscheiden sich dennoch für Rudzki, welcher somit Meister wird.

Leichtgewicht: Chmielewski (Lodz) — Aniola (Posen). Chmielewski zeigt Extraklasse in der ersten Runde. Durch rechte Haken wird Aniola mehrmals in der zweiten Runde am Kinn erwischt, ist groggy und hält dauernd. In der dritten Runde dasselbe Bild. Chmielewski punkt aus allen Lagen, Aniola hält nur. Laut bejubelter Punktsieger und Meister Chmielewski.

Weltergewicht: Sewerzniak (Lodz) — Arski (Posen). Des hohen Einsatzes bewußt, beginnen beide vorsichtig die erste Runde mit Graben. Arski versucht sich mit Körperanfällen, hält duernd, so daß Sewerzniak nicht voll zur Geltung kommen kann, trotzdem sitzen seine linken Haken. In der dritten Runde holt Arski nach, eine Verwarnung Sewerzniaks gibt nun den Ausgleich. In der Zusatzrunde hat Arski nichts zu bestellen, denn Sewerzniak ist dauernd in Front und zermürbt Arski mit seinen Hakenserien. Punktsieger und Meister Sewerzniak.

Mittelgewicht: Majchrzycki (Posen) — Wieczorek (Oberschlesien). Majchrzycki wird zum Punktsieger und Meister erklärt.

Halbschwergewicht: Wisniewski (Posen) — Wystrach (Pommerellen). Wisniewski ist ruhiger, stoppt gut und siegt nach Punkten. Meister Wisniewski.

Schwergewicht: Stibbe (Lodz) — Wotzka (Oberschlesien). Stibbe ist planmäßig mit seinen Aktionen, während Wotzka nur auf Zufallsschläge ausgeht. Stibbe ist technisch um Klassen höher, hält Wotzka mit Aufwärtshaken gut auf Distanz. Wotzka sucht sein Heil im Halten. Die rechten Haken Stibbes sind wirkungsvoll, Wotzka verlegt sich jedoch auf Nahkampf, um durch Drängen und Stoßen Stibbe zu erschlaffen. Seine Taktik ist auch teilweise von Wirkung, denn Stibbe kommt nicht durch. Die Schiedsrichter ordnen noch zwei Zusatzrunden an, in welchen beide ihr Möglichstes dransetzen. In der fünften Runde erst kommt Stibbe durch linke Aufwärtshaken voll zur Geltung und erhält den Punktsieg und Meistertitel. b. m.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Morgen, Dienstag, den 21. April, um 7 Uhr abends findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt die Besprechung der Maifeier und des Statuts der Beerdigungskasse. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder der Exekutive ist erforderlich.

Lodz-Nord. Mittwoch, den 22. April, 6.30 Uhr abends, findet im Lokale, Polna 5, eine Vorstandssitzung statt. Zu dieser Sitzung haben zu erscheinen: sämtliche Vorstandsmitglieder, Vertrauensmänner, der Vorstand der Sterbekasse, die Revisionskommission sowie sämtliche Ersatzmänner des Vorstandes. Auf der Tagesordnung steht die 1. Maifeier.

Lodz-Widzew. Am Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Parteilokale, Rokicinska 54, eine Vorstandssitzung statt. Infolge der Wichtigkeit, u. a. ist die Veranstaltung der Maifeier auf der Tagesordnung, ist pünktliches Erscheinen Pflicht.

Ruda-Pabianicka. Die am Sonntag irrtümlich bekanntgegebene Mitgliederversammlung am kommenden Sonnabend findet nicht statt. Dieselbe wird auf einen späteren Termin verlegt.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Da wir uns für den 1. Mai vorzubereiten haben, ist es unbedingt notwendig, daß die Sänger und Sängerinnen zur nächsten Singstunde, d. i heute, Montag, pünktlich und vollzählig erscheinen.

Der Vorsitzende.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 109

Cousine Pia

Ein heiterer Familienroman von Grete von Sass

Mit Illustrationen von Prof. Richard Hegemann

40

Die Flurglocke schrillte durch das Haus. Aha, nun kam sie wohl! Viktor lauschte angestrengt auf die Stimmen, die im Entree laut wurden. Pia war nicht zu hören.

Die Türe öffnete sich und Tante Lina ließ Arthur ein, der einen schwarzen Gehrock trug und seinen Zylinderhut in der Hand hielt. Viktor empfing ihn nicht gerade freundlich.

„Nanu, wo kommst du denn her? Du siehst ja aus, als wolltest du einem Minister deinen Besuch machen?“

Arthur, ohne darauf zu antworten, polierte sein Einglas, das beim Eintritt in das Zimmer beschlug.

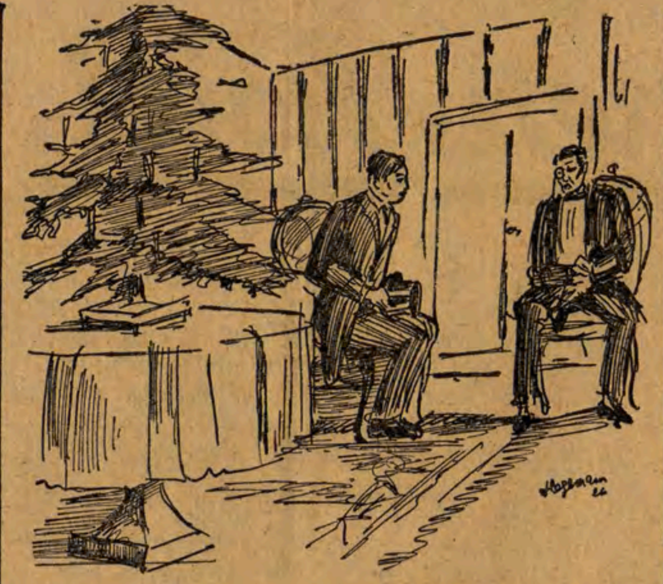
Idchen fragte wieder ihren Bruder Wilhelm, was er wohl meine, was die beiden von Pia wollten?

„Was sollen sie weiter wollen als sie selbst.“

„Als — sie — selbst?“ Ida schüttelte den Kopf, sann eine Weile vor sich hin. „Wahnsinn!“ stieß sie endlich heraus. „Wahnsinn! Beide können sie sie doch nicht heiraten wollen.“

„Nee, natürlich nicht, für einen von beiden wird sie sich ja nun entscheiden müssen.“

„Aber das kann sie ja gar nicht, sie wird es auch nicht, geh', schicke sie beide weg. Es ist ja ganz unnötig, daß sie auf Pia warten. Ueber ihre Zukunft ist entschieden . . .“



„Wieso das? Wer hat darüber entschieden?“

„Ich, Wilhelm. Pia heiratet Alfred, so hab' ich es bestimmt, ich habe schon die Verlobungsringe gekauft.“

Wilhelm lachte vergnügt. „Na, du bist köstlich, Ida, wenn sie nun beide nicht wollen, möglich wäre es doch, was fängst du dann mit den Ringen an?“

„Ausgeschlossen, daß sie nicht wollen“, sagte sie.

„Also, Idchen, wenn sie nicht wollen, was doch sehr leicht möglich wäre, dann wird dir wohl nichts weiter übrigbleiben, als dich selbst zu verloben.“

„Mit wem, Wilhelm?“

„Frage! Mit wem anders als mit Simon Wilkens.“

Ida wurde ernst. „Ach, laß doch diese Dummheiten.“

„Was heißt Dummheiten, es sind gar keine. Meinst du, wir hätten nicht längst bemerkt, daß ihr euch gern habt?“

Ida errötete und begann wieder von Alfred und Pia zu sprechen.

Guste öffnete die Küchentür. „Herr Vester, die Herren wollen gehen.“

„So — na, sagen Sie 'mal den Herren, ich käme sofort.“

„Halt' sie nicht auf, Wilhelm, halt' sie nicht auf!“

Wilhelm versprach es. Da schlug wieder die Korridorklingel an.

„Na, kommt am Ende noch ein Dritter?“ fragte Idchen ängstlich. Sie legte auch ihre große Wirtschaftsschürze ab, um Wilhelm zu folgen.

Im Entree stand Pia mit den beiden Vettern. Sie hatte von der Schneeluft gerötete Wangen und ihre Augen leuchteten wie Weihnachtskerzen. Sie ist wirklich ganz allerliebst, trotz ihrer Millionen, stellte Viktor im stillen fest und bat sie, ihm ein paar Minuten Gehör zu schenken.

„Bitte, Vetter, reden Sie, ich bin bereit, zu hören“, sagte Pia, während sie sich ihr Sealkäppchen vom Kopfe nahm. Er öffnete die Tür zum Salon und mit einer einladenden Handbewegung zu Pia hin sagte er: „Dann wollen Sie, bitte, die Güte haben, hier in diesen improvisierten Winterwald mit mir einzutreten.“

Pia lachte.

„Der Salon ist seit acht Tagen nicht geheizt, nein, Vetter, den Eintritt lehne ich entschieden ab, ich bin jetzt genügend durchgefroren.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute und folgende Tage: „Ludzie w hotelu“

Kameral-Theater: Heute u. folgende Tage „Interes z Ameryką“

Populäres Theater Heute u. folgende Tage „Dziewczę z fabryki“

Casino Tonfilm „Der geheimnisvolle James“

Grand Kino Tonfilm „Sevilla, Stadt der Liebe“

Luna: Tonfilm: „Die Verführte“

Splendid: Tonfilm: „Der Streit um den Sergeanten Grischa“

Przedwiośnie: 1. „Der Strolch“, 2. „Liebe im Expreß“